

Konzeption der Kinderkrippe „Krümelkiste“



Gemeinde Lohmen

Pestalozzistraße 6

01847 Lohmen

Tel.: 03501-581066

kruemelkiste@lohmen-sachsen.de

Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden in Bezug auf die Erzieherinnen und Erzieher auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Da die Teams in unseren Kindereinrichtungen zum überwiegenden Teil aus Erzieherinnen bestehen, wird die weibliche Sprachform verwendet.

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

Inhalt

Vorwort.....	3
1. Die Kinderkrippe „Krümelkiste“ stellt sich vor	4
1.1 Der Träger der Einrichtung	4
1.2 Lage und Umfeld der Einrichtung	4
2. Unsere Rahmenbedingungen	4
2.1 Gebäude, Räume und Außengelände	4
2.2 Die Gruppenstruktur	4
2.3 Unsere Öffnungszeiten.....	5
2.4 Der Tagesablauf.....	5
2.5 Versorgung und Ernährung	6
3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	6
3.1 Unser pädagogischer Ansatz	6
3.2 Unser Bild vom Kind.....	6
3.3 Die Rolle der Erzieherinnen.....	6
3.4 Gesetzlicher Rahmen.....	7
3.5 Die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans in unserer Einrichtung.....	7
4. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	8
4.1 Eingewöhnung	8
4.2 Pflege.....	9
4.3 Sauberkeitsentwicklung.....	9
4.4 Das Spiel.....	10
5. Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten	10
6. Kinderschutz.....	11
7. Erziehungspartnerschaften	11
7.1 Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen des Kindes.....	11
7.2 Elternrat	12
8. Beobachtung und Dokumentation.....	12
9. Teamarbeit	12
10. Wechsel in die Kita	13
11. Kooperationspartner	13
12. Öffentlichkeitsarbeit	13
13. Qualitätssicherung	14
14. Datenschutz.....	14

Vorwort

Liebe Eltern,

diese Konzeption wurde durch die Erzieherinnen und die Leiterin der Kinderkrippe „Krümelkiste“ in Zusammenarbeit mit dem Gesamtleiter Kindereinrichtungen, dem Elternrat und den Gemeindevertretern erstellt.

Unsere Kinderkrippe öffnete 1975 für die kleinsten Kinder unseres Ortes zum ersten Mal ihre Tür. Das Gebäude war eine Schenkung von Herrn Dr. Stolze mit dem Ziel, die Villa für die Kinder der Gemeinde zu nutzen. Mittlerweile könnte man sie als alten, tief verwurzelten Baum beschreiben, der vielen Stürmen standhielt.

Könnte unser Haus sprechen, würde es uns von den Jahren seit 1975 berichten, in denen sich viel verändert hat. Es gab in all den Jahren nicht nur bauliche Veränderungen, auch viel Altes wurde im Laufe der Zeit wieder neu erfunden.

Doch eines hat sich nie verändert – der Charme unseres schönen, alten Hauses, die Ruhe und Beständigkeit, die Freundlichkeit, der liebevolle Umgang, die fachliche Kompetenz und ...

...bei uns sind die Kleinsten die Größten.

SINGEN, TANZEN, SPIELEN, ERKUNDEN, AUSPROBIEREN, GLÜCKLICH SEIN, LACHEN, AUFWACHSEN, BEHÜTET SEIN, GEBORGENHEIT ERFAHREN, KIND SEIN OHNE HAST UND EILE - das war zur Eröffnung so, so ist es noch heute und so soll es bleiben.

Wenn uns unsere Kleinen dann verlassen und in die Kita gehen, sind sie ausgestattet mit einer gewissen Selbstständigkeit, sind zur Sauberkeit erzogen, kennen Lieder und Reime, lernten das „Miteinander“ und noch viel, viel mehr.

1. Die Kinderkrippe „Krümelkiste“ stellt sich vor

1.1 Der Träger der Einrichtung

Träger der Kinderkrippe „Krümelkiste“ ist die Gemeinde Lohmen, welche auch die Kindertagesstätte „Storchennest“ mit der Außenstelle „Zugvögel“ und den Hort „Lohmener Strolche“ betreibt.

Die Lohmener Kindereinrichtungen sind dem Hauptamt und dem Gesamtleiter Kindereinrichtungen Lohmen unterstellt. Der Träger ist verantwortlich für die personelle Besetzung aller Einrichtungen. Er gestaltet die Rahmenbedingungen und stellt für einen ordnungsgemäßen, betrieblichen Ablauf einen Haushaltsplan auf, sorgt somit für die finanziellen und räumlichen Mittel.

1.2 Lage und Umfeld der Einrichtung

Tourismus und dörfliches Leben sind prägende Faktoren unserer Gemeinde in der Sächsischen Schweiz. Aufgrund der Lage im ländlichen Raum bei gleichzeitiger Nähe zu Pirna und guter Verkehrsanbindung ist Lohmen ein attraktiver Wohnort für junge Familien geworden. So hat sich Lohmen von einer landwirtschaftlichen Gemeinde zu einer Wohngemeinde entwickelt, wenngleich es nach wie vor landwirtschaftliche Betriebe gibt.

Unsere Kinderkrippe liegt in einer ruhigen Seitenstraße. Die Lage der Einrichtung bietet eine förderliche Umgebung für Geborgenheit und Ruhe. Direkt gegenüber befindet sich unsere Kindertagesstätte „Storchennest“.

2. Unsere Rahmenbedingungen

2.1 Gebäude, Räume und Außengelände

1975 öffnete unsere Kinderkrippe zum ersten Mal ihre Tür für die kleinsten Kinder unseres Ortes. Unsere wunderschöne alte Villa verfügt über einen großzügigen Eingangsbereich mit integrierter Garderobe sowie über 3 Gruppenräume, verteilt auf zwei Ebenen. Zu jedem Gruppenraum gehört ein eigener Schlafraum.

Im Erdgeschoss haben wir die Möglichkeit einen separaten Speise- und Kreativraum zu nutzen.

Unsere Räume sind von unterschiedlicher Größe, hell und freundlich. Sie bieten den Kindern durch die klare Raumstruktur Bereiche, die zu unterschiedlichen Aktivitäten anregen. Beide Etagen verfügen über einen modernisierten Toiletten-, Wickel- und Waschbereich.

Für unser Personal gibt es einen freundlich gestalteten Teamraum, den auch die Bezugspersonen unserer Kinder in der Eingewöhnungszeit nutzen können.

In unserer Küche werden liebevoll die Mahlzeiten der Kinder von unseren beiden technischen Kräften vorbereitet.

Freie Balkone und eine überdachte Terrasse lassen den Aufenthalt im Sommer wie im Winter zu.

Unser Haus ist umgeben von einem sehr schönen, großen Garten mit genügend Freifläche zum Spielen und einer altersgerechten Ausstattung.

2.2 Die Gruppenstruktur

In unserer Einrichtung haben wir die Möglichkeit 30 Kinder im Alter von 0-3 Jahren zu betreuen.

Unsere Gruppen (zwei Doppelgruppen mit jeweils 12 Kindern und eine Gruppe mit 6 Kindern) sind alters- und geschlechtsgemischt und werden liebevoll von 7 pädagogischen Fachkräften begleitet.

Jedes Kind hat seine festen Gruppenerzieherin und eine feste Gruppenzugehörigkeit. Dadurch ist ein verlässlicher, vertrauten Rahmen für unsere Kinder geschaffen.

Unsere Kinderfeste, sowie das Freispiel verbringen alle Kinder gemeinsam. So lernen sich alle, unabhängig der Gruppenzugehörigkeit, kennen und jede Erzieherin ist ihnen vertraut. Durch diese Vertrautheit ist es möglich, bei reduzierter Kinderzahl die Gruppen zusammenzulegen.

Die Gruppenstruktur unterliegt dem Wechsel durch neu angemeldete Kinder. Dem entsprechend verändern sich auch die Aktivitäten innerhalb der Gruppe.

2.3 Unsere Öffnungszeiten

Unsere Kinderkrippe öffnet von Montag bis Freitag in der Zeit von 06:30 bis 16:30 Uhr.

In der Zeit vom 24.12. bis 01.01. des Folgejahres sind die Kindertagesstätten der Gemeinde Lohmen grundsätzlich geschlossen.

An allen anderen Tagen in den Weihnachtsferien findet die Betreuung nach verbindlicher Bedarfsabfrage (zur Planung der benötigten Erzieher) statt. Die Betreuung nach Bedarfsabfrage kann für mehrere Einrichtungen der Gemeinde zusammengelegt werden.

Außer den Weihnachtsferien gibt es in allen Lohmener Kindereinrichtungen pro Jahr drei Schließtage. In der Regel ist einer davon der Brückentag nach Christi Himmelfahrt. Zweimal im Jahr haben wir als Team unseren pädagogischen Tag. Diese Tage sind für alle Lohmener Kindertageseinrichtungen gleich und werden durch den Träger im Oktober für das folgende Jahr bekanntgegeben.

Vor Feier- oder Brückentagen kann eine Bedarfsabfrage erfolgen und gegebenenfalls zu einer Verkürzung der Öffnungszeiten führen.

2.4 Der Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist fest geregelt und gestaltet sich wie folgt:

06:30 bis 08:00 Uhr	Ankommen, Freispielzeit, Tür- und Angelgespräche mit Bezugspersonen der Kinder
08:00 bis 08:30 Uhr	Frühstück in den jeweiligen Gruppen
08:30 bis 08.50 Uhr	Körperpflege, je nach Bedürfnis einzelner Kinder Vormittagschlaf
08:50 bis 09:00 Uhr	Morgenkreis, wir singen und tanzen gemeinsam
09:00 bis 10:10 Uhr	Freispielzeit, Spazierfahrten, angeleitetes Spiel, individuelle Kreativangebote, Aufenthalt im Garten, Feste und Feiern, Eingewöhnung
10:10 bis 10:30 Uhr	Körperpflege
10:30 bis 11:00 Uhr	Mittagessen in den Gruppen
11:00 bis 11:20 Uhr	Vorbereitung zum Schlafen
11:30 bis 13:45 Uhr	Mittagsruhe, je nach Schlafbedürfnis des Kindes
ab 13:45 Uhr	Anziehen und Körperpflege
ab 14:15 Uhr	Vesper
ab 14:45 – 16:30 Uhr	Freispielzeit, Abholung, Tür- und Angelgespräche mit Bezugspersonen der Kinder

2.5 Versorgung und Ernährung

Das Frühstück-, Mittag- und Vesperangebot, sowie deren Anlieferung richtet sich nach der Bestellung bei einem externen Essensanbieter, der sehr auf unsere Wünsche und Anregungen eingeht. So können wir erreichen, dass unsere Kinder gerne und gut essen.

Lebensmittelunverträglichkeiten oder kulturelle Hintergründe werden bei der Zubereitung individuell beachtet.

Wir Erzieherinnen wählen das Essen für die Kinder aus und achten dabei auf eine ganzheitliche, gesunde Ernährung.

Frühstück und Vesper wird täglich frisch und kleinkindgerecht in unserer Einrichtung vor- und zubereitet.

3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Unser pädagogischer Ansatz

Alle Lebensbereiche der Kinder werden in unserem Tagesablauf berücksichtigt. Die Erziehung und Bildung ist situations- und lebensbezogen. Der Entwicklungsstand und das Wissen unserer Kinder werden berücksichtigt, aufgegriffen und mit einbezogen. Der Situationsansatz sieht die Kinder als Akteure ihrer Entwicklung. Sie sind, egal welchen Alters, Akteure und Konstrukteure. Wir Erzieherinnen unterstützen und begleiten sie mit Angeboten, Materialien, Zuneigung, Geduld, Geborgenheit und Wertschätzung.

Im Situationsansatz lassen wir Erzieherinnen uns soweit wie möglich auf die Gedankengänge der Kinder ein. Eine Planung ist immer offen, das heißt, dass Abweichungen durch Impulse der Kinder immer willkommen sind und zu einer Änderung des vorgesehenen Ablaufes führen können.

3.2 Unser Bild vom Kind

An erster Stelle stehen für uns immer die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Befindlichkeiten. Das Wohl jedes einzelnen Kindes steht im Mittelpunkt unseres Handelns.

Ihre Bildung und Entwicklung gestalten Kinder von Geburt an mit. Sie unterscheiden sich in ihrer Persönlichkeit, ihren Vorlieben und Neigungen – jeder ein eigenständiges Individuum mit seinem ganz individuellen Zeitfenster.

Kinder entdecken, erforschen und gestalten ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie brauchen Raum und Zeit für ihre Entwicklung, um im eigenen Rhythmus heranzuwachsen.

Es bedarf Zeit zum Spielen, zum Toben, zum Forschen und Experimentieren, Zeit für Langeweile, Zeit zum glücklich und traurig sein, Zeit zum „Kindsein“, zum Schlafen, zum Essen oder zum Erfahrungen sammeln.

Aber auch Kinder haben ein Recht auf Fehler, sie lernen durch Irrtum und können ihre ganz eigenen Erfahrungen sammeln und so zu starken Persönlichkeiten heranwachsen.

Kinder werden wertgeschätzt, geachtet und respektiert mit all ihren Stärken und Schwächen.

In unserer Einrichtung ist jedes Kind herzlich willkommen, mit seiner Persönlichkeit, seinem Temperament, seinen Interessen und Fähigkeiten und mit seinem kulturellen Hintergrund.

Unser Bild vom Kind und die Rolle der Erzieherin sind im Leitbild der Gemeinde Lohmen fest verankert.

3.3 Die Rolle der Erzieherinnen

Wir Erzieherinnen sind feste Bezugserzieherinnen, Spielpartner, Helferin in Konflikt- und Alltagssituationen und Vorbild für unsere Kinder. In einer überschaubaren Umgebung betreuen wir die Kinder mit viel Liebe, Geduld, Optimismus, Offenheit und Ausdauer. Eine posi-

tive Grundhaltung versteht sich von selbst. Wir übernehmen Verantwortung, schätzen Gefahren ein und achten auf einen liebevollen Umgang miteinander, auf Ruhe, Nähe, Distanz und Intimsphäre. Belange und Interessen der Kinder nehmen wir ernst, begegnen ihnen mit Respekt und Sensibilität. Grenzen und Regeln geben unseren Kindern Orientierung und Sicherheit. In ihrer Entwicklung sind wir Begleiter in Augenhöhe, ermutigen sie und gestalten ihren Tagesablauf, ausgehend von ihren Interessen und dem jeweiligen Entwicklungsstand. Wir geben den Kindern Freiräume, welche sie brauchen, um Individualität auszuleben und Fähigkeiten sowie Vorlieben auszuprobieren. Damit Beziehungen und Freundschaften wachsen können, schaffen wir Möglichkeiten für das Rollenspiel, für Gemeinschaftserlebnisse (Kinderfeste) und für gemeinsame Spielzeiten.

Der Sächsische Bildungsplan, das Leitbild und unsere Konzeption sind die Grundpfeiler unserer Arbeit.

Von einer solidarischen, offenen und intensiven Zusammenarbeit der Erzieherinnen lebt unsere pädagogische Arbeit. Unser Bestreben ist es, den Kindern ein Umfeld zu schaffen, in dem sie sich altersgerecht entwickeln, ihr eigenes Tempo festlegen können und sich sicher und wohlfühlen.

Ökonomisch, technisch, sozial und kulturell verändert sich unsere Gesellschaft ständig. Für uns Erzieherinnen ist es eine große Herausforderung, Kinder für die Zukunft stark zu machen, wenngleich wir diese Zukunft noch nicht kennen. Aber mit Sicherheit werden unsere Kinder ein hohes Maß an Flexibilität in ihrem Leben benötigen und es bleibt für uns ein großes Ziel: „Eigenständige, kritische, verantwortungsbewusste und glückliche Kinder“.

3.4 Gesetzlicher Rahmen

Im Sächsischen Gesetz der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG) regelt der § 2 die Aufgaben und Ziele der Kindertageseinrichtung.

Aufgabe der Kindertagesstätte ist es, die Bildung und Erziehung durch die Familie zu begleiten, zu unterstützen und zu ergänzen. Den Kindern sollen Erlebnisse und Erfahrungen außerhalb der Familie ermöglicht werden. Der Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag richtet sich auf die alters- und entwicklungsgerechte Förderung der Persönlichkeit des Kindes. Der Sächsische Bildungsplan ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

3.5 Die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans in unserer Einrichtung

Der sächsische Bildungsplan ist für unsere pädagogischen Fachkräfte die Arbeitsgrundlage und für die Bezugspersonen des Kindes eine Orientierungshilfe, um gemeinsam Verantwortung wahrzunehmen.

Alle sechs im Bildungsplan beschriebenen Bildungsbereiche stehen miteinander in Verbindung und sind nicht losgelöst voneinander zu betrachten.

Somatische Bildung (Wohlbefinden) - Motorik, Bewegung, Gesundheit:

- Wahrnehmen des eigenen Körpers und der Umwelt mit allen Sinnen
- Unterstützung im Umgang mit Gefühlen
- Befindlichkeiten und Konflikten
- Herausbildung von Stärken und Kompetenzen
- Gesundheit und Bewegung fördern

Ästhetische Bildung (Wahrnehmung) - Kreativität, Gestalten, Ästhetik:

- das Empfindungsvermögen schulen, d. h. mit allen Sinnen Entdecken – fühlen, schmecken, riechen oder sehen
- Anreize schaffen
- unterschiedlichste Materialien bereitstellen
- Beachtung und Achtung der Emotionen

Naturwissenschaftliche Bildung (Entdecken) - Auseinandersetzung mit der Natur, Technik, Physik oder Chemie:

- Neugier wecken
- Beobachten, experimentieren
- Eigene Erklärungen finden
- neue Erfahrungen sammeln
- Denkprozesse fördern
- erleben und entdecken der Umwelt

Mathematische Bildung (Sortieren) - Erleben und begreifen von Formen und der Vorstellung von Verhältnissen:

- oben und unten
- groß und klein
- viel und wenig
- leicht und schwer
- ordnen von verschiedenen Formen und Mengen
- vergleichen, sortieren

Soziale Bildung (Beteiligung) - Ausprägen sozialer Kompetenzen, Toleranz, Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit:

- Freundschaften schließen
- Grenzen akzeptieren
- Regeln auszuhalten
- Konflikte selbstständig lösen
- sich in andere hineinversetzen
- sich auseinandersetzen
- stärken des „WIR“-Gefühls

Kommunikative Bildung (Dialog) - Erlernen des Sprechens:

- Schaffung von Raum für den Selbstaussdruck und die Selbstartikulation
- tägliche Gespräche
- Reime und Klatschspiele
- Lieder und Fingerspiele
- Bilderbücher und Geschichten, Kreis- und Bewegungsspiele

4. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unserer Kinderkrippe findet von Januar bis Juni und von September bis Dezember statt.

Sie bedeutet oft die erste Trennung des Kindes von seinen Bezugspersonen und ist das Kernstück unserer Arbeit, da sie für die positive Entwicklung und Integration des Kindes entscheidend ist.

„Der erstmalige Besuch einer Einrichtung bedeutet für das Kind, sich in einer neuen Welt mit zunächst unbekanntem Personen zurechtzufinden. Deshalb: „Ohne Bindung keine Bildung“ (Gordon Neufeld) ... Eine uns gelingende und langsame Eingewöhnung, Rituale und feste Bezugspersonen geben Kindern Halt und Sicherheit in ihrem neuen, anfangs unbekanntem Umfeld.“

(Leitbild der Kindereinrichtungen der Gemeinde Lohmen)

Konkrete Schritte der Umsetzung werden nicht von vornherein festgelegt, sondern im Verlauf der Eingewöhnung auf die individuellen Bedürfnisse der Beteiligten abgestimmt. Eine Bezugsperson sollte ca. 4 Wochen das Kind in der Eingewöhnung begleiten. Die ersten Tage dienen der Beobachtung, Erkundung und der Kontaktaufnahme. Die Bezugserzieherin nimmt

anfänglich nur indirekten Kontakt zu dem Kind auf. Wenn das Kind Sicherheit in der Gruppe gewonnen hat und auch der direkte Kontakt zur Bezugserzieherin erfolgt ist, beginnt die Trennungszeit.

Allmählich wird die Anwesenheit des Kindes gesteigert und die Abwesenheit der Bezugsperson entsprechend herbeigeführt. Der Verlauf wird in täglicher Absprache vollzogen. Die Trennung sollte dabei stets bewusst geschehen, bitte niemals hinausschleichen. Nur dadurch kann das Vertrauen aufgebaut werden, dass die Bezugsperson immer wieder kommt.

Schritt für Schritt wird das Kind in den Tagesablauf eingeführt. Es wird die Spielzeit, das gemeinsame Essen und die gemeinsame Körperpflege kennen lernen und in der letzten Woche auch in der Gemeinschaft Mittagsschlaf machen.

Wenn sich das Kind von seiner Bezugserzieherin trösten, wickeln und schlafen legen lässt, ist die Eingewöhnung weitgehend abgeschlossen und der Aufenthalt des Kindes kann nach und nach auf die gewünschte Betreuungszeit ausgedehnt werden.

Das heißt aber auf gar keinem Fall, dass das Kind nicht mehr weint, wenn sich die Bezugsperson von ihm verabschiedet. Dies ist ein Ausdruck dafür, dass es seine Bezugsperson gerne bei sich hätte, und dies wiederum muss dem Kind gestattet sein.

Die konstruktive Kooperation mit den Bezugspersonen des Kindes ist absolute Notwendigkeit, da diese mit ihrer Einstellung ganz wesentlich das Verhalten und die Sicherheit des Kindes beeinflussen. Das gegenseitige Vertrauen ist die Basis für eine gelingende Eingewöhnung.

4.2 Pflege

Zeit für Pflege hat in der Kinderkrippe einen besonders hohen Stellenwert und ist enorm wichtig für jedes einzelne Kind. Pflege hat einen beziehungsfördernden Charakter und ist geprägt von wechselseitiger, respektvoller Interaktion zwischen Kind und Erzieherin.

Gerade in Momenten dieser Zweisamkeit entstehen die vielfältigsten Lernprozesse und es erfährt die intensivsten Momente mit seiner Erzieherin. Diese Zeit bietet dem Kind die unterschiedlichsten Lernerfahrungen in:

- Regelmäßigkeit
- Wertschätzung und Respekt
- körperlichen und seelischen Wohlbefinden
- Kommunikation
- Selbstständigkeit
- seinen Körper und Bedürfnisse kennenlernen und diese einzuschätzen
- Körperpflege wie z.B. Hände waschen, waschen von Gesicht, Haare kämmen
- benennen und erkennen der Körperteile
- selbstständigen Einfluss auf die Situation

Für diese so wichtigen Momente geben wir den Kindern Zeit, gehen achtsam mit ihren Gefühlen und Bedürfnissen um und begleiten sie Schritt für Schritt in die Selbstständigkeit.

4.3 Sauberkeitsentwicklung

Keine Windel mehr zu tragen, selbstständig die Hose herunterzuziehen, das Bedürfnis klar zu äußern, selbstständig Topf oder Toilette zu benutzen, heißt „Sauber“ zu werden.

Dies lässt sich nicht erzwingen, es ist ein Reifungsprozess. Einen richtigen oder falschen Zeitpunkt gibt es nicht. Den Ablauf und die Entwicklungsschritte steuert das Gehirn und sind von Kind zu Kind sehr unterschiedlich. Nervenverbindungen zwischen Gehirn und Blase müssen erst ausreifen, damit das Kind seine volle Blase spüren kann. Dies findet in der Regel zwischen dem achtzehnten und dreißigsten Lebensmonat statt. Erst dann kann mit sehr viel Einfühlungsvermögen begonnen werden, das Kind zum „Sauber“ werden zu animieren,

dabei achten wir auf kindliche Signale. Es lernt langsam das Töpfchen kennen, niemals unter Druck. Das Kind bestimmt den Zeitpunkt.

Es muss sich wohl fühlen, wird für noch so kleine Schritte gelobt und Misserfolge sind niemals schlimm, sie gehören zur Entwicklung dazu. Es ist vollkommen normal, wenn öfters etwas daneben geht.

Eine enge Zusammenarbeit und Absprache mit den Bezugspersonen sind Voraussetzung für einen guten und gesunden Weg in Richtung selbstständig und dem eigenen Zeitfenster entsprechend „Sauber“ zu werden.

4.4 Das Spiel

„Die haben doch nur gespielt.“, ein Satz, der oft mit einem gewissen Unterton ausgesprochen wird, wenn man nach dem Tageserlebnissen der Kinder im Krippenalter fragt. Und dabei ist gerade dieser Satz die Basis für eine gesunde kindliche Entwicklung. Das Spiel bedeutet immer lernen, hierbei verläuft die Entwicklung eines Kindes ganzheitlich. Deshalb hat das Spiel bei uns einen hohen Wert und ist fest im täglichen Tagesablauf integriert. Wir bieten unseren Kindern:

- viel Freispielzeit, zum eigenständigen erkunden und erforschen
- stören keine Spielabläufe
- kündigen Übergänge - z.B. vom Spiel zu den Mahlzeiten - rechtzeitig an
- abwechslungsreiches und dem Entwicklungsstand des Kindes angepasstes Spielmaterial
- Konstruktionsmaterial
- Bücher und CDs
- vielfältige Spielangebote
- genügend Rollenspielmöglichkeiten
- Zugang zu den unterschiedlichsten Spielgegenständen
- gezielte pädagogische Angebote
- veränderbare Raumgestaltung
- genügend Platz durch das Öffnen der Türen
- Spielen im Garten

Erst erkundet es neugierig und spielerisch seine nahe Umwelt, später werden Spielzeuge und die weitere Umgebung interessanter. Besondere Beachtung wird der Bewegung geschenkt. Durch viele spielerische Bewegungsreize schaffen wir eine gute Basis für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

Spielen gehört zum Alltag eines Kindes wie alle anderen Bedürfnisse auch. Es hilft dem Kind dabei, wichtige soziale, kognitive, motorische und emotionale Meilensteine zu bewältigen. Das Spiel ist eine ernst zu nehmende, wichtige Tätigkeit, wodurch das Kind seine Gefühle, Gedanken, Probleme und Ängste ausdrücken kann und uns zeigt, wie es seine Welt sieht und erlebt.

5. Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten

Kinder haben das Recht, sich entsprechend ihres Alters und ihrer Entwicklung in Entscheidungen einzubringen. Hierbei geben wir Erzieherinnen einen gewissen Entscheidungsspielraum an die Kinder ab und befähigen sie zur Selbstbestimmung. Den Kindern wird bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist. Sie nehmen Einfluss auf Entscheidungsprozesse, die sie selbst betreffen. Dies ist möglich in der Essenssituation, bei der Sauberkeitserziehung, im Schlafverhalten, beim An- und Ausziehen, bei der Wahrnehmung von Angeboten, bei der Entscheidung über Distanz und Nähe, Wahl der Spielpartner und bei der Auswahl der Spielzeuge. Sie haben Raum und Zeit zum Erforschen, Entdecken und Probieren.

Zu unseren bereits genannten Beispielen ist es im Krippenbereich wichtig, die Bezugspersonen der Kinder verstärkt als Sprachrohr für ihre Kinder zu verstehen. Dazu zählen etablierte Methoden, die wir unter Punkt 7.1 näher erläutern.

„Beschwerdebearbeitung“ erfolgt gerade in diesem so jungen Alter der Kinder immer durch ein feinfühliges Eingehen auf das Kind. Beschwerden formuliert ein Krippenkind in der Regel nicht offensichtlich, wir können diese lediglich aus dem Verhalten des Kindes ableiten. Wir achten verstärkt auf Äußerungen von Unmut und Missfallen, aber auch auf die Willensbekundungen und reagieren darauf durch gezieltes Nachfragen in kurzen Dialogen. So ist es uns möglich Wünsche und Bedürfnisse des Kindes zu erfahren.

Eltern sollten bei jedem Anliegen deutlich machen, ob ihre Rückmeldung als Beschwerde bearbeitet werden soll. Beschwerden werden mit einem Formular schriftlich angenommen und geklärt oder zur Klärung weitergeleitet.

6. Kinderschutz

Nach § 8a Absatz 2 SGB VIII gehört es zu den Pflichtaufgaben von Kindertagesstätten, Kinder vor Gefahren für ihr Wohlbefinden zu schützen. Die Mitarbeiter unserer Einrichtung sind darin geschult, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung zu erkennen und in sofortiger Absprache mit der Leitung der Einrichtung zu prüfen. Zur Einschätzung des Risikos wird nach Bedarf eine speziell ausgebildete externe Fachkraft hinzugezogen. Mit den betroffenen Eltern wird umgehend das Gespräch gesucht, um auf geeignete Hilfen hinzuweisen. Werden solche Hilfen nicht angenommen oder erscheinen sie nicht ausreichend, erfolgt die Information des zuständigen Jugendamtes.

Wenn eine dringende Gefahr des Kindeswohls besteht, werden sofortige erforderliche Maßnahmen getroffen. Sämtliche Beobachtungen und Handlungsschritte werden dokumentiert.

Alle Angestellten, auch die technischen Mitarbeiter in den Einrichtungen oder z. B. Praktikanten müssen zu Tätigkeitsbeginn ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Diese ist alle fünf Jahre zu erneuern.

7. Erziehungspartnerschaften

7.1 Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen des Kindes

Als familienbegleitende Einrichtung sehen wir uns als Partner für die Bezugspersonen in der pädagogischen Arbeit für die Kinder. Von Anfang an ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, ein vertrauensvolles und offenes Miteinander aufzubauen. Eine gelungene Erziehungspartnerschaft ist geprägt von Wertschätzung, Offenheit, gegenseitiger Achtung, von Toleranz und Akzeptanz, von Vertrauen, von Kommunikation und von gegenseitigem Respekt. Besonders wichtig sind uns folgende Möglichkeiten einer Zusammenarbeit:

- Bezugspersonen die ihr Kind in unserer Kinderkrippe betreuen lassen möchten, haben die Möglichkeit, sich im Vorfeld die Einrichtung anzusehen und mit der Leiterin zu sprechen.
- Das Aufnahmegespräch erfolgt durch die Leiterin der Einrichtung. Wir nehmen uns dafür viel Zeit, um uns über das Kind auszutauschen und die Fragen der Bezugspersonen ausführlich zu beantworten.
- individuelle Eingewöhnungszeit
- Tür- und Angelgespräche: sind jederzeit möglich, um sich kurz über das Kind auszutauschen. Sie sind ein fester Bestandteil der Bring- und Abholsituation.
- Gespräche nach Bedarf sind mit Termin nach Absprache mit der jeweiligen Erzieherin oder der Leiterin möglich.
- Entwicklungsgespräche: finden einmal pro Jahr statt, bei Bedarf gerne auch mehr.
- Elternabend: findet einmal pro Jahr statt. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit an einrichtungsübergreifenden Elternabenden teilzunehmen

- Bastelabend: in der Weihnachtszeit treffen sich alle Bezugspersonen zu einem gemeinsamen Bastelabend für ihr Kind
- Infowandtafel: aktuelle Termine und andere Informationen die unsere Kinderkrippe betreffen
- Pinnwände: Informationen die die Gruppe betreffen
- Infobriefe

7.2 Elternrat

Er wird immer am jährlichen Elternabend von den Bezugspersonen gewählt. Die gewählten Vertreter treffen sich eigenständig und in regelmäßigen Abständen mit der Leitung der Einrichtung. Sie unterstützen nach Absprache die Einrichtung bei der Planung und Umsetzung von Festen. Der Elternbeirat wird bei der Erstellung und Überarbeitung der Konzeption beteiligt. Er dient als Bindeglied zwischen den Bezugspersonen, dem pädagogischen Personal, der Einrichtungsleitung und dem Träger. Ein reger Austausch ist unerlässlich.

8. Beobachtung und Dokumentation

Die Entwicklung und Bildung der Kinder wird regelmäßig beobachtet und dokumentiert. Beobachtung und Dokumentation dienen uns als Grundlage für Entwicklungsgespräche. Die Beobachtung ist Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit jeder Erzieherin. Sie erfasst die Stärken des Kindes und lässt uns Ressourcen in der Entwicklung erkennen. Durch eine gute Beobachtung ist eine gezielte pädagogische Planung möglich. Darüber hinaus ergänzen Fotos der Kinder deren Entwicklungsverlauf.

Übergabebögen wurden entwickelt und eingeführt und geben bei einem Wechsel des Kindes in eine andere Einrichtung, der zukünftigen Erzieherin wichtige Anhaltspunkte. Die Eltern erhalten im Entwicklungsgespräch alle notwendigen Informationen über die unterschiedlichsten Entwicklungsbereiche ihres Kindes.

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit dem Portfolio, um die Lernschritte jedes einzelnen Kindes zu dokumentieren. Portfolio kommt aus dem Lateinischen und bedeutet sinngemäß „Sammelmappe“. Dieses Portfolio zeigt das Können und die Entwicklung des Kindes. Durch die Arbeitsweise mit dem Portfolio haben Bezugspersonen jederzeit die Möglichkeit an den Entwicklungs- und Lernfortschritten ihres Kindes teilzuhaben.

Die vor den Gruppenräumen aushängenden Hinweise, Arbeiten der Kinder und Tagesrückblicke informieren die Bezugspersonen über die erlebten Aktivitäten ihres Kindes in der Gruppe.

9. Teamarbeit

Ein Team ist eine Gruppe von Personen, die gemeinsam eine Aufgabe bewältigen, ein gemeinsames Ziel haben. Jeder von uns ist gleichermaßen dafür verantwortlich, dieses Ziel zu erreichen. Und das funktioniert nur, wenn alle Mitglieder eines Teams mithelfen.

Für uns bedeutet das Verantwortung zu tragen und Kompetenzen von Kollegen zu respektieren, miteinander zu sprechen, einander zuhören, konstruktive Kritik zu äußern und anzunehmen. Einer der wichtigsten Punkte für uns ist immer die Reflexion unserer Arbeit. Regelmäßige Dienstberatungen bieten für Reflexionen, Diskussionen, Problemlösungen und für Planungen einen guten Rahmen.

Gemeinsam sind wir für das Wohl unserer Kinder verantwortlich, arbeiten miteinander und tauschen uns in kleinen und großen Teams aus. Wir finden gemeinsam Strukturen und Kompromisse, immer mit gegenseitigem Respekt, gegenseitigem Vertrauen, mit Toleranz und einer klaren Kommunikation.

Die stetige Weiterbildung all unserer Erzieherinnen ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Dies kann in Form von fachspezifischen Weiterbildungen, durch „In-House“ Seminare oder

Fachtagungen erfolgen. Pädagogische Tage nutzen wir, um gemeinsam mit den Erzieherinnen der anderen Einrichtungen, ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen auszutauschen oder für gemeinsame interne Weiterbildungen.

Unsere Erzieherinnen kennen notwendige Gesetze, verinnerlichen das Leitbild und unsere Konzeption. Eine enge Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen des Kindes und unserem Träger ist selbstverständlich.

10. Wechsel in die Kita

Vor dem Wechsel in die Kita findet ein Abschlussgespräch mit den Bezugspersonen des Kindes statt. Anhand von Beobachtungen besprechen wir mit ihnen den Entwicklungsstand ihres Kindes.

Im Aufnahmegespräch mit der Leiterin der Kita „Storchennest“ und im Eingewöhnungsgespräch mit der zukünftigen Erzieherin des Kindes wird die individuelle Umgewöhnungszeit besprochen. Einige Kinder gewöhnen sich schnell an die Situation des Übergangs und andere Kinder benötigen für diesen wichtigen Schritt mehr Unterstützung.

Da Eltern von Geburt an die wichtigsten Bezugspersonen für Ihr Kind sind, bitten wir Sie, in diesem Prozess sehr feinfühlig auf die Zeichen zu achten, welche Ihr Kind aussendet. Gerade in diesem so jungen Alter Ihrer Kinder ist es wichtig, dass sie in einem angemessenen Rahmen Ihr Kind bei der Umgewöhnung begleiten.

11. Kooperationspartner

Meist wechseln unsere Kinder von der Kinderkrippe in unsere Kindertagesstätte „Storchennest“. Daher ist ein enger Austausch der Leiterinnen beider Einrichtungen zwingend erforderlich.

Einmal im Monat treffen sich die Leiterinnen unserer Einrichtungen mit dem Gesamtleiter Kindereinrichtung. Dabei tauschen diese sich über Leitungsaufgaben aus, besprechen aktuelle Entwicklungen, Richtlinien und Gesetze.

Praktikanten sind in unserer Einrichtung herzlich willkommen. So besteht Nachfrage nach Praktika in unserer Kinderkrippe von Oberschulen, Gymnasien, aber auch von Fachschulen für Sozialpädagogik (Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher).

Wir begleiten die jungen Leute gerne ein Stück auf ihrem Weg und legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen unserem Praxisanleiter und der Schule.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Wir sehen unsere Einrichtung nicht als das Haus der eigenen Welt, sondern als Lebensraum, der vielfältig verbunden ist. Für uns ist es selbstverständlich mit Personen außerhalb unserer Einrichtung in Verbindung zu treten. Unsere Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind:

- jede Form der Zusammenarbeit mit unseren Eltern/Bezugspersonen des Kindes
- unser jährlicher Oma–Opa–Tag
- Besuche in unserer Apotheke
- Infowände
- Konzeption und Leitbild
- Homepage
- Basteianzeiger
- Aktionstag „genialsozial“ – Deine Arbeit gegen Armut (Schüler/-innen tauschen einen Tag die Schulbank gegen einen Arbeitsplatz, erhalten einen Arbeitslohn und unterstützen dadurch unter anderem soziale Projekte in Sachsen)
- Schau Rein (Schüler/-innen schauen sich Arbeitsabläufe, Anforderungen, Ausbildungs- und Einstiegsmöglichkeiten in der Praxis an)

13. Qualitätssicherung

Die Kindertagesstätten nehmen einen hohen Stellenwert in der Entwicklung der Kinder ein. Daher hat die Sicherung einer qualitativ hochwertigen Betreuung der Kinder in den Kindereinrichtungen der Gemeinde Lohmen eine hohe Priorität in der tagtäglichen Arbeit.

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren.

Eine engagierte Umsetzung von Qualität als Arbeitsaufgabe ist nur unter Partizipation der Erzieherinnen möglich. Daher werden alle Mitarbeiterinnen in die Erstellung, Erprobung und Umsetzung des in Entwicklung befindlichen Qualitätsmanagementsystems eingebunden.

Jeder Mitarbeiter in den Kindereinrichtungen hat das Recht und die Pflicht, sein Wissen zu erweitern und aktuell zu halten. Dazu nutzen unsere Erzieherinnen fachliche Weiterbildungen, deren Inhalte am Bedarf in den Einrichtungen orientiert sind. Die in den Weiterbildungsveranstaltungen erworbenen Kenntnisse geben die Mitarbeiterinnen als Multiplikator an ihre Kolleginnen weiter.

Zu den zwei Mal jährlich durchzuführenden „Pädagogischen Tagen“ erfolgen zu übergreifenden Themen gemeinschaftliche Veranstaltungen, die neben der Weiterbildung auch das Thema Qualität und Qualitätssicherung beinhalten.

In den regelmäßigen Teambesprechungen werden neben Absprachen z. B. zu Abläufen oder der Planung auch qualitätsrelevante Inhalte aufgezeigt, diskutiert, bei Problemen Lösungswege gesucht und deren Umsetzung initiiert.

Durch den Gesamtleiter Kindereinrichtungen erfolgt ein ständiger Austausch mit den Einrichtungsleiterinnen. Er dient als Bindeglied zwischen Einrichtungen und der Gemeindeverwaltung und ist dabei auch verantwortlich für die Qualitätssicherung.

Neben den regelmäßigen Kontakten mit der Fachberatung für Kindertageseinrichtungen des Landratsamtes Sächsische Schweiz-Osterzgebirge tragen auch die intensive, vertrauensvolle und zielgerichtete Zusammenarbeit mit den Eltern und den Elternräten als Interessenvertreter der Elternschaft sowie den Gemeinderäten zur Sicherung der Qualität bei.

Die Konzeptionen der Kindereinrichtungen werden durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen, Leiterinnen und die Gesamtleitung ständig im Hinblick auf Aktualität und Umsetzbarkeit überprüft und im Bedarfsfall aktualisiert bzw. angepasst.

Neben der inhaltlichen und pädagogischen Arbeit ist auch die Sicherstellung der sächlichen und personellen Voraussetzungen Grundlage für eine hohe Qualität der Arbeit. Diese wird durch die Gemeinde Lohmen als Träger der Kindereinrichtungen sichergestellt.

14. Datenschutz

Die Einhaltung der gesetzlichen Regelungen zum Datenschutz ist in den Kindereinrichtungen der Gemeinde Lohmen selbstverständlich.

In den Dienstberatungen der Einrichtungen, den „Pädagogischen Tagen“ sowie der Planung der individuellen Weiterbildungsveranstaltungen wird Wert darauf gelegt, das Thema Datenschutz immer im Fokus der (eigenen) Tätigkeit zu halten.

Neben der Sensibilisierung für den Datenschutz in der täglichen Arbeit erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig Informationen über aktuelle Entwicklungen beim Datenschutz, Hinweise zur Umsetzung in der Praxis und, bei Notwendigkeit, spezielle und/oder individuelle Schulungen.

Der Gesamtleiter der Kindereinrichtungen ist für das Thema Datenschutz Ansprechpartner für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindereinrichtungen und auch für die Eltern und Sorgeberechtigten der Kinder.